

Iman ISSA

über ZWEI JAPANISCHE NŌ-MASKEN (18. JAHRHUNDERT)

Ich bin dem Masken-Arrangement 2018 im Museum Rietberg in Zürich begegnet. Ich erinnere mich, dass ich von den beiden Objekten und ihrer Platzierung nebeneinander fasziniert war. Da ich die Schilder nicht sofort gelesen hatte, schrieb ich die subtile Unterscheidung zwischen den Masken ihrem unterschiedlichen Charakter oder affektiven Zustand zu, aber ich hätte nicht vermutet, was das Label verriet: dass die Unterscheidung der beunruhigendere und universelle Prozess des Alterns ist.

Ich versuchte, ihre Merkmale genau zu untersuchen, um zu bestimmen, wo der Unterschied liegt. Die Augenbrauen des linken Gesichts sind dünner, die Augen haben schwächere Kontur, das Gesicht ist etwas schmaler, das Haar etwas rauer und näher am Schädel, die Farbe ein klein wenig bleicher und der Schatten spitzer. Am wichtigsten ist die Form des Mundes, die den Ausdruck des Gesichts bestimmt. Während die Manbi-Maske der „schönen jungen Frau“ Neugier widerspiegelt und eine lächelnde Maske ist, hat die Deigan-Maske, die zum Geist einer Frau mittleren Alters gehören soll, einen Ausdruck von Ehrfurcht, Verwirrung, Entsetzen und Resignation. Ein Gefühl, das ich kenne, für das ich aber kein präzises Wort habe.

Die Unbestimmbarkeit hat einen höchst unheilvollen Effekt. Mich fasziniert auch die Tatsache, dass Schönheit nur der Maske rechts zugeschrieben wird. Ich hätte es weder vermutet, noch bin ich unbedingt damit einverstanden, aber ich bin überwältigt von den widersprüchlichen Gedanken, die mich plagen, während ich versuche, einen Sinn darin zu sehen.

Freunde, Kuratoren und Installationsteams machen sich wegen meiner Maßangaben in Aufbau-Anleitungen meiner

Arbeiten über mich lustig. „Bitte lassen Sie einen Abstand von 23,5 Zentimetern zwischen dem Objekt und der Wand“ oder „Beachten Sie die Höhe von 143,7 Zentimetern vom Boden bis zur Oberkante des Rahmens“. „Kannst du das nicht aufrunden?“, werde ich oft gefragt. Aber mit Blick auf die Anordnung der Masken ist es genau die Kombination von empfindlichen Beziehungen, die mich ergriffen hat und die durch die kleinste Veränderung zerstört werden kann.

Ich empfinde den Abstand zwischen den Masken als präzise, das Licht ist so posi-

ben haben, dass solche Texte selten viel Information hinzufügen. Wenn sie neben einem Objekt oder Bild platziert sind, können sie jedoch verklären, ablenken, das Exponat verarmen lassen, verkomplizieren, bereichern oder erleuchten. In diesem Fall sind es die Bezeichnungen, die mich innehalten ließen, wo ich sonst vielleicht vorbeigeschlendert wäre. Jedes Mal wenn ich die Beschriftung in Bezug auf die Masken anschau und darüber nachdenke, wird etwas, das ich für solide hielt, erschüttert.

In „Faces. Eine Geschichte des Gesichts“ schreibt Hans Belting, das Konzept sei

in die Sprache eingegangen: Er zitiert die Ausdrücke „das Gesicht verlieren“ und „das Gesicht wahren“. Das erinnert an das, was Jalal Toufic in „Two or Three Things I'm Dying to Tell You“ schreibt: dass „Gesicht wahren“ und „Gesicht verlieren“ manchmal wörtlich zu nehmen sind. Obwohl ich die Aussage nicht völlig verstehe, kann ich sie auf die Masken anwenden. Wenn man annimmt, dass sie am Leben sind – was ich tue –, können sie Werkzeuge sein, um zu verstehen, was es heißt, sein Gesicht buchstäblich zu wahren oder zu verlieren.



Deigan, Nō-Maske eines Geistes einer Frau mittleren Alters, Japan, Mitte Edo-Zeit, 18. Jahrhundert

Manbi, Nō-Maske einer jungen Schönheit, Japan, Mitte Edo-Zeit, 18. Jahrhundert

tioniert, dass es im richtigen Winkel mit der richtigen Intensität auf die Köpfe trifft, was zu perfekt proportionierten Schatten führt. Die Farbe der Wand und die Beschriftung (siehe Bildunterschrift) weit unten verstärken den Gesamteffekt ebenso wie der weiße Text auf schwarzer Tafel.

Ich besitze nur rudimentäres Wissen über Nō-Masken, aber bei der Beschriftung fehlen mir weder das genaue Jahr oder der Herkunftsort noch Beschreibungen über Gebrauch oder Kontext. Vielleicht wussten diejenigen, die das Label geschrie-



IMAN ISSA, 1979 in Kairo geboren, ist Bildhauerin und lebt in Berlin. Ihre Werke sind bis zum 26. April im Kunstmuseum St. Gallen zu sehen

Old Masters

Iman Issa

On Two Japanese Nō Masks (18th Century) captioned at the Rietberg Museum as: “Deigan, Nō mask of the spirit of a middle aged woman, Japan, mid-Edo period, 18th C and Manbi, Nō mask of a beautiful young woman, Japan, mid-Edo Period, 18th C.”

I happened upon this display while visiting the Rietberg Museum in Zurich in 2018. I remember being captured by the two masks and their placement next to each other. Not having immediately read the caption, I attributed the subtle distinction between them to their being of different characters or affective states, but I would not have guessed what the caption denotes; that the distinction is of the more unsettling and shared nature of aging.

I tried to examine their features carefully, in an effort to accurately pinpoint where the distinction between them lies. The eyebrows are slightly thinner, the eyes having a fainter outline, the face a tiny bit narrower, the hair subtly rougher and closer to the skull, the color ever slightly fainter, and the shadow more pointed. But most importantly the shape of the mouth which defines the expression held by each. While the Manbi mask of the ‘beautiful young woman,’ exhibits curiosity and is essentially a ‘smiling mask’, the Deigan mask, qualified as belonging to the spirit of a middle aged woman, has an expression that is a mixture of awe, confusion, horror and resignation. It is an expression I recognize feeling myself, yet have no precise word for. The elusiveness of what allows both expressions to come forth is what has the most ominous effect on me. I’m further intrigued by the attribution of beauty to only the mask on the right. I would not have guessed it, nor necessarily agree with it, but I am overwhelmed by the contradictory thoughts that plague my mind as I try to make sense of it.

I’m constantly made fun of by friends, curators, and installers for the measurements I mark in the instructions for installing my own work; “Please apply a 23.5 cm distance between the object and the wall or have the height be at 143.7 cm from the ground to the top of the frame...etc.” “Can’t you round these up?” I am often asked. But looking at the display of the masks, I know that what had struck me here was a set of delicate relations that, with the slightest change, can easily disintegrate. I judge the distance between the masks to be exact, the light to be positioned so it hits the heads at the correct angle and with the right intensity, resulting in what I deem to be perfectly proportioned shadows. The color of the wall and the placement of the caption far below further enhances the overall effect, as well as the use of white text on a black board.

When it comes to the caption text, and even though I have only the most rudimentary knowledge when it comes to Nō masks, I do not miss not knowing the exact year or location, nor not having additional information about use or context. Perhaps, those who wrote these captions knew that caption texts rarely add much in terms of information. They can however, when placed next to an object or image, obscure, detract from, make poor, complicate, enrich, contribute to, or illuminate that object or image. In this case they are what made me stop to look again where I might have casually strolled by, while instilling the feeling that every time I look and think about them in relation to the two masks, something I presumed to be solid shakes a little more.

In his book *Face and Mask: A Double History*, Hans Belting notes that the concept of ‘face’ has added to language, quoting, as examples, the expressions “losing face” and “saving face.” This recalls to mind what Jalal Toufic states in his book *Two or Three Things I’m Dying to Tell you*, about how the expressions losing and saving face can be taken literally in some cases. Although, I do not fully comprehend Toufic’s claim, I conjecture that if these two masks are still alive, as I feel them to be, they might be adequate tools to help one literally lose or save a face.